
Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion Berlin 2002-2020

Ergebnisse der

- **Bevölkerungsprognose für Berlin 2002-2020,**
erarbeitet von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in
Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Berlin
- **Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg für den Zeitraum
2002-2020,**
erarbeitet vom Landesumweltamt Brandenburg, Referat
Raumbeobachtung und dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung
und Statistik Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Die Metropolregion Berlin | 2 |
| 2. Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion bis 2020 | 4 |
| 2.1 Ergebnisse der Bevölkerungsprognosen 2002-2020 für die Metropolregion | 4 |
| 2.2 Ergebnisse für Teilräume in der Metropolregion | 5 |
| 3. Bevölkerungsprognose für Berlin 2002-2020 | 10 |
| 3.1 Vorbemerkungen | 10 |
| 3.2 Prognoseannahmen | 11 |
| 3.3 Prognoseergebnisse | 17 |
| 3.3.1 Ergebnisse für die Gesamtstadt | 17 |
| 3.3.2 Ergebnisse für die Berliner Bezirke | 23 |

1. Die Metropolregion Berlin

Im nationalen und internationalen Maßstab konkurrieren heute nicht mehr einzelne Städte miteinander um qualifizierte Zuwanderer und zukunftssichere Arbeitsplätze, sondern städtische Agglomerationsräume, die sich aus einer oder mehreren dominierenden Kernstädten und einem suburbanen, teilweise verstädterten Umland zusammensetzen.

Der Begriff der „europäischen Metropolregionen“ wurde 1995 eingeführt¹. Diese werden definiert als „räumliche und funktionale Standorte, deren herausragende Funktionen im internationalen Maßstab über die nationalen Grenzen hinweg ausstrahlen. Als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung sollen sie die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen.“ Mit dieser Definition ist die „Spielklasse“ bestimmt, in der sich Berlin einem interregionalen Vergleich stellen sollte.

Für Deutschland werden folgende europäische Metropolregionen benannt: Berlin/Brandenburg, Hamburg, München, Rhein-Main, Rhein-Ruhr, Stuttgart sowie die Stadtregion Halle/Leipzig - Sachsendreieck als „potenzielle Metropolregion europäischen Zuschnitts“.²

Die **Metropolregion Berlin**³ (=Engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin in nebenstehender Grafik dunkel unterlegt) nimmt gegenüber den vorhandenen großen Verdichtungsräumen im Westen und Süden der Bundesrepublik in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung ein:

- Mehr als 80% der Gesamtbevölkerung leben in den Kernstädten Berlin und Potsdam. In den westdeutschen Metropolregionen mit ihren zu meist relativ kleineren Kernstädten und einer seit Kriegsende fortlaufend vollzogenen Suburbanisierung entfallen auf die Kernstädte nur noch zwischen 20 und 60% der Gesamtbevölkerung im Verdichtungsraum.

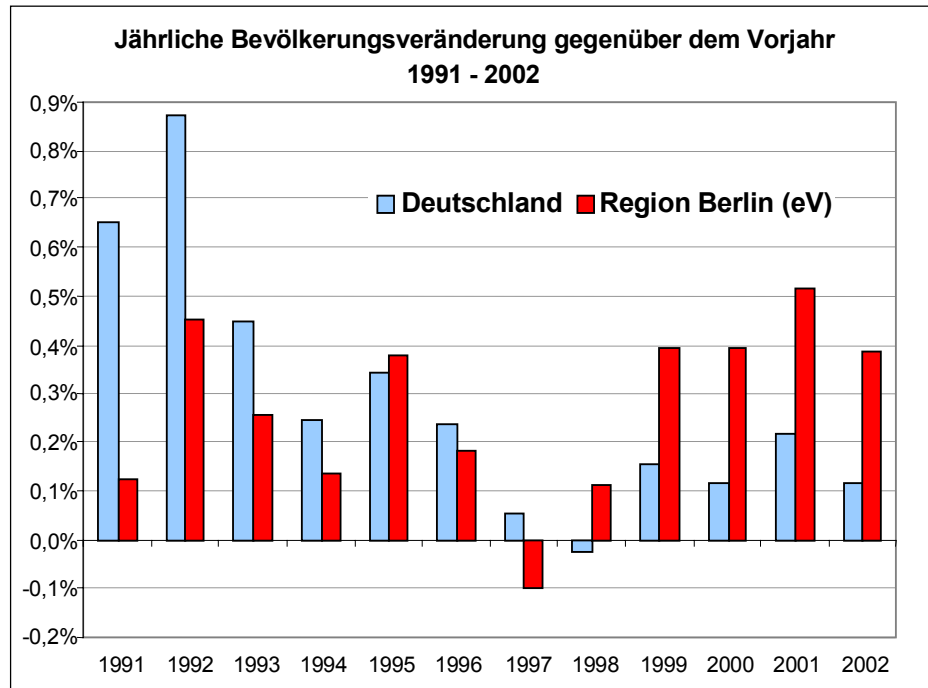


¹ Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (Hrsg.): Raumordnungspolitischer Handlungsrahmen. Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung vom 8. März 1995

² Raumordnungspolitischer Handlungsrahmen, a.a.O., S. 27/28

³ Metropolregion Berlin - gem. Landesplanungsvertrag

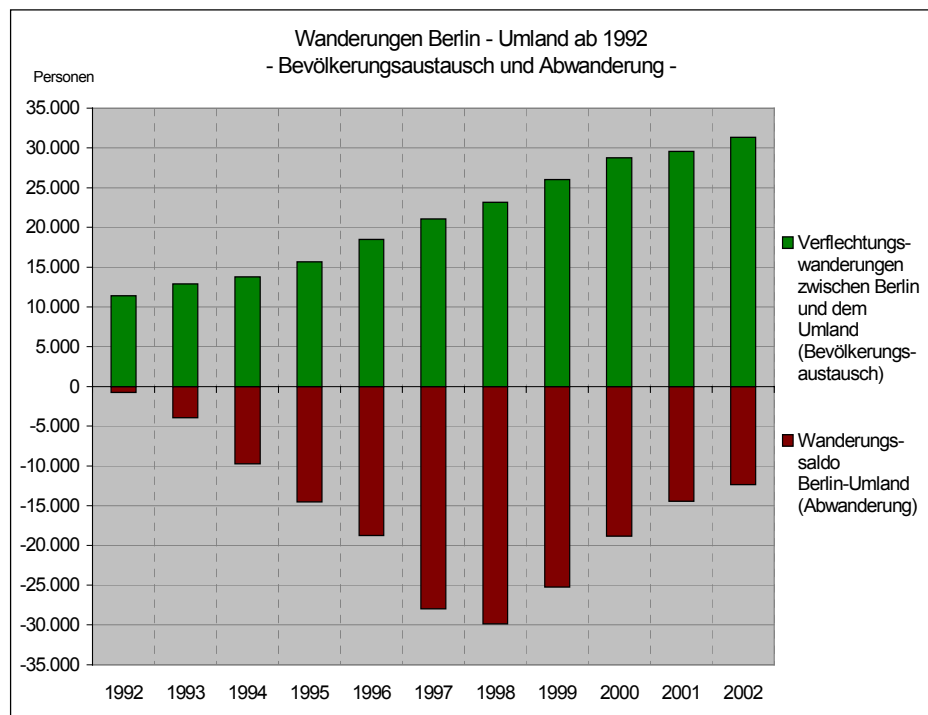
- Von der bundesweiten Zuwanderungswelle der frühen 1990er Jahre profitierte die Region Berlin weit unterdurchschnittlich. Erst seit 1998 wächst der Berliner Raum kontinuierlich mit höheren Zuwachsraten als der Bundesdurchschnitt, allerdings nicht im gleichen Maße wie die prosperierenden Verdichtungsräume im Westen und Süden.⁴



- Viele Veränderungen im Berliner Raum sind heute durch nachholende Entwicklungen gekennzeichnet. Das gilt gleichermaßen für die Siedlungsentwicklung, die funktionalen Stadt-Umland-Verflechtungen und die Bevölkerungsentwicklung.

Berlin ist Motor und Drehscheibe der Entwicklungen in der Metropolregion.

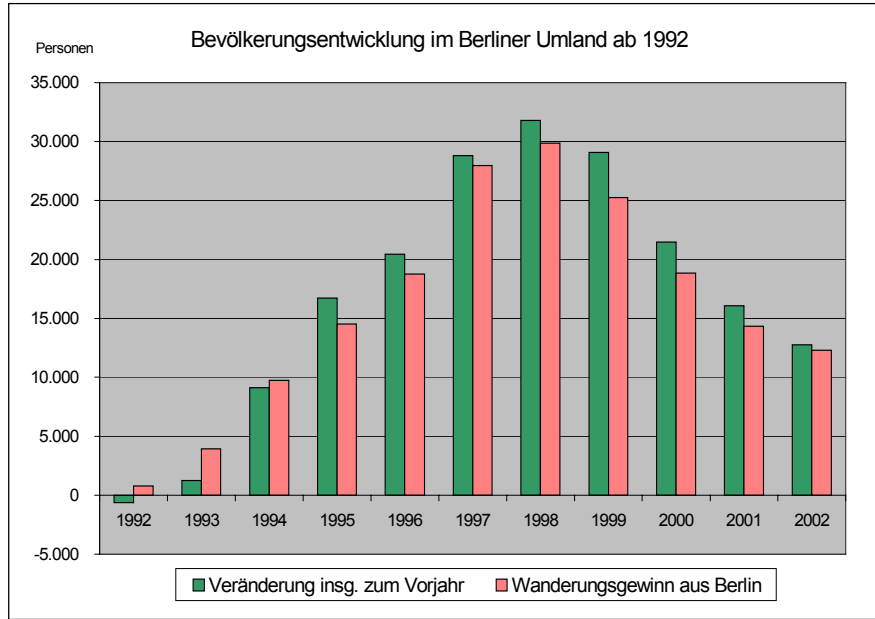
Die weitaus meisten Zuzüge aus dem Ausland und dem übrigen Bundesgebiet in die Metropolregion haben Berlin zum Ziel. Gleichzeitig ist das Bevölkerungswachstum im Umland⁵ zu über 90% durch die Zuwanderungen aus Berlin bestimmt. Die nebenstehenden Grafiken verdeutlichen die zunehmenden Wanderungsverflechtungen zwischen Stadt und Umland und den deutlichen Zusammenhang zwischen der Bevölkerungsentwicklung im Umland und der Zuwanderung aus Berlin.



⁴ Zu Einzelheiten vgl.: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Stadtentwicklung 2000, Berlin 2002, S. 24-29

⁵ Umland = Brandenburgischer Teil des „Engeren Verflechtungsraumes Brandenburg-Berlin“ gem. Landesplanungsvertrag

Um bei der Analyse und Prognose von Bevölkerungsentwicklungen zu realitätsnahen Ergebnissen zu gelangen, ist es geboten, insbesondere bei nationalen und internationalen Vergleichen, stets die Metropolregion als Ganzes im Blick zu behalten. Andererseits sind durch die vorhandenen Länder- und Gemeindegrenzen klare Zuständigkeiten vorgegeben. Diese beziehen sich sowohl auf die Erarbeitung der Bevölkerungsprognosen als auch auf die Bewältigung der planerischen Aufgaben, die sich aus den prognostizierten Entwicklungen ergeben.

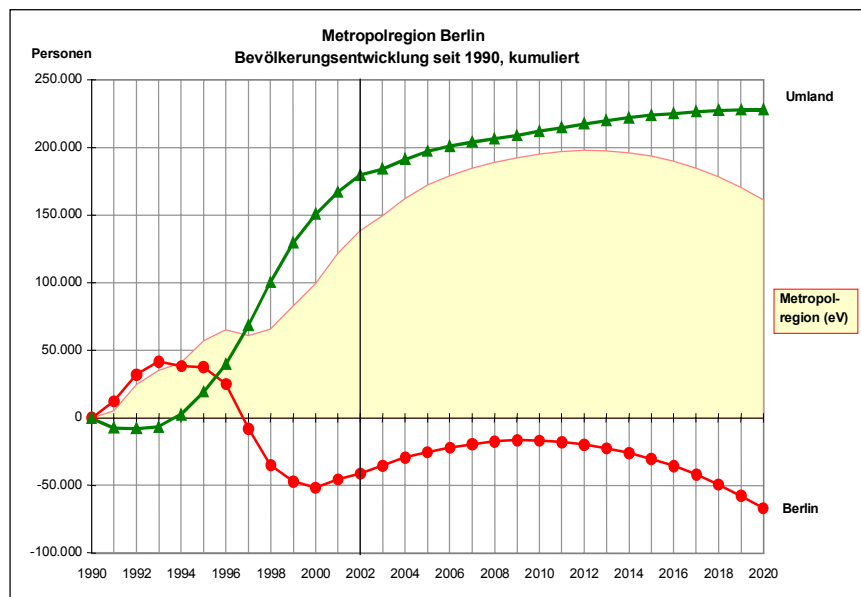


Der vorliegende Bericht enthält daher zunächst einen Überblick über die bisherige und zukünftige Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion, wie sie sich aus der Zusammenschau der aktuellen Bevölkerungsprognosen für Brandenburg⁶ und Berlin ergibt. Im zweiten Teil wird die Bevölkerungsprognose für Berlin vorgestellt. Die Betrachtung der demografischen Entwicklung in siedlungsstrukturellen Teilräumen der Metropolregion verweist u.a. auf Gemeinsamkeiten zwischen dem Umland und angrenzenden städtischen Bereichen in Berlin, die Anlass für eine Befassung im Rahmen der interkommunalen Stadt-Umland-Kooperation sein können.

2. Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion bis 2020

2.1 Ergebnisse der Bevölkerungsprognosen 2002–2020 für die Metropolregion

Das zurückliegende Jahrzehnt war geprägt durch die Ausbildung einer funktionalen Metropolregion, die auch in der Wahrnehmung der Bürger mehr und mehr zusammenwächst. Von 1990 bis 2002 stieg die Bevölkerungszahl in der Metropolregion um rd. 140 Tsd. Einwohner an. Ursache dafür waren vorrangig Zuwanderungen aus dem Ausland. Erst ab 1999 verzeichnet die Region infolge des „Hauptstadteffektes“ nennenswerte Wanderungsgewinne aus dem übrigen



⁶ Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg für den Zeitraum 2002–2020. Erarbeitet vom Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik, Dezernat Bevölkerung und vom Landesumweltamt Brandenburg, Referat Raumbeobachtung. Hrsg: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik. Potsdam 2003.

Bundesgebiet.

Die Zusammenschau der Ergebnisse der „Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg für den Zeitraum 2002–2020“ und der vorliegenden Prognose für Berlin zeigt, dass der positive Entwicklungstrend für die Region sich zunächst noch in abgeschwächter Form fortsetzen wird. Im Jahr 2012 wird mit rd. 4,42 Mio. Personen der Bevölkerung-Höchststand erreicht. Danach können die immer noch leichten Gewinne im Umland die sich beschleunigenden Einwohnerverluste in Berlin nicht mehr ausgleichen, so dass in der kommenden Dekade auch die Berliner Metropolregion dem bundesweiten Trend folgt. Im gesamten Prognosezeitraum bleibt die Bevölkerung bei einem Zuwachs von rd. 22 Tsd. Personen in der Metropolregion nahezu konstant.

Bevölkerungsentwicklung in der Berliner Metropolregion 2000-2020 (in Tausend Personen)

| | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-----------------------|---------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| Berlin | 3.382 | 3.392 | 3.408 | 3.417 | 3.403 | 3.366 | - 26 | - 0,8 % |
| Umland | 938 | 967 | 984 | 999 | 1.011 | 1.015 | + 48 | +5,0 % |
| Metropolregion (eV) | 4.320 | 4.360 | 4.393 | 4.416 | 4.414 | 4.382 | + 22 | +0,5 % |

Veränderungen der Altersstruktur in der Metropolregion

Der Alterungsprozess der Bevölkerung setzt sich fort. Die Zahl der unter 45-jährigen verringert sich, während die Zahl der älteren Menschen wächst. Bei den Kindern und Jugendlichen (0-unter18 Jahre) setzen sich die Verluste mit insgesamt 81 Tsd. Personen (-11,4%) fort. Die Zahl der Älteren (ab 65 Jahre) wird bis zum Jahr 2020 um 34,6% zunehmen. Dann wird ihr Anteil von gegenwärtig 15% auf 21% gestiegen sein. Im Jahr 2020 werden in der Metropolregion etwa 912 Tsd. Menschen leben, die 65 Jahre und älter sind (Ende 2002: 677 Tsd.). Besonders hoch wird der Anstieg bei den Personen im Alter von 75 und mehr Jahren ausfallen. Ihre Zahl wird um +65% von 276 Tsd. (6,3% der Gesamtbevölkerung) auf 456 Tsd. Personen (10,4%) ansteigen.

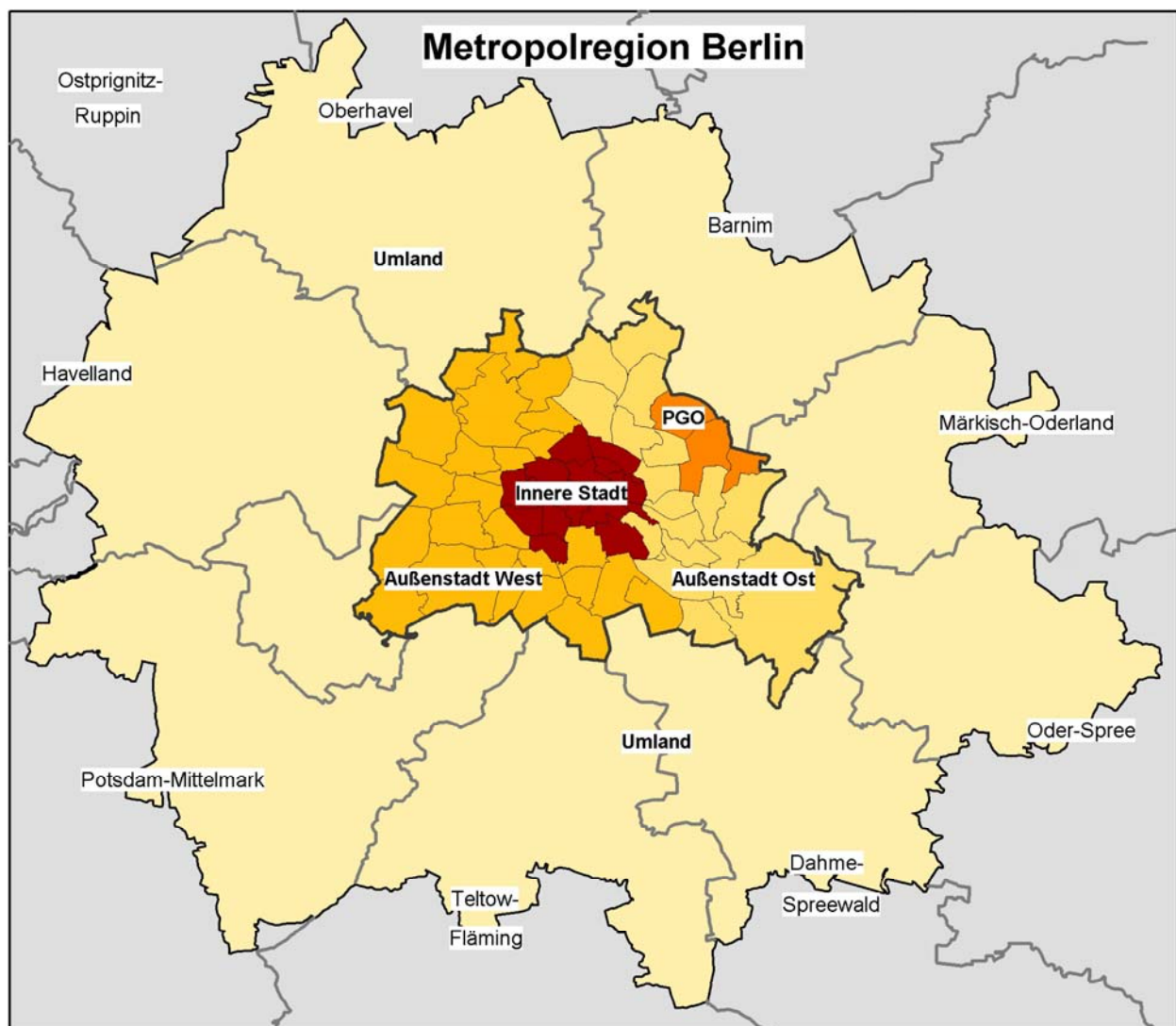
Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion insgesamt nach Altersgruppen (in Tausend Personen)

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|----------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|--------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 210,2 | 218,6 | 216,3 | 214,0 | 211,8 | 204,2 | -14,3 | -6,6 |
| 6 - unter 18 | 522,8 | 493,1 | 454,4 | 422,6 | 431,7 | 426,3 | -66,7 | -13,5 |
| 18 - unter 25 | 368,9 | 386,0 | 393,5 | 362,7 | 299,1 | 310,8 | -75,2 | -19,5 |
| 25 - unter 45 | 1.407,0 | 1.405,0 | 1.387,0 | 1.311,5 | 1.274,3 | 1.237,4 | -167,6 | -11,9 |
| 45 - unter 65 | 1.179,5 | 1.179,8 | 1.178,9 | 1.253,0 | 1.320,8 | 1.291,4 | 111,6 | 9,5 |
| 65 - unter 75 | 361,6 | 401,1 | 466,2 | 514,1 | 458,4 | 455,5 | 54,5 | 13,6 |
| 75 und älter | 270,3 | 276,2 | 296,4 | 337,9 | 418,1 | 456,3 | 180,1 | 65,2 |
| gesamt | 4.320,2 | 4.359,7 | 4.392,7 | 4.415,8 | 4.414,2 | 4.382,0 | 22,3 | 0,5 |

Ergebnisse für Teilräume in der Metropolregion

Für einen ersten Überblick über räumliche Bevölkerungsverlagerungen innerhalb der Metropolregion werden die folgenden siedlungsstrukturellen Teilräume betrachtet, die in der zurückliegenden Dekade deutlich unterschiedliche Entwicklungstendenzen aufwiesen. Die Teilräume in Berlin bestehen aus Zusammenfassungen der 60 planerischen Mittelbereiche.

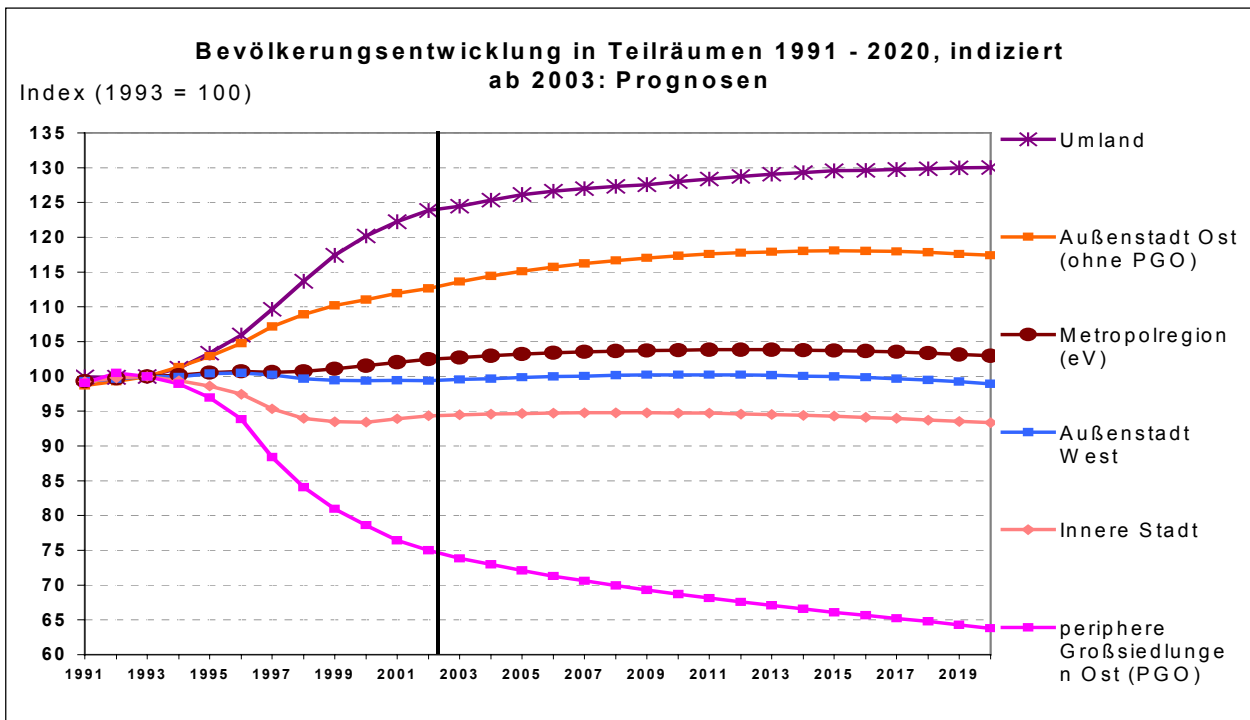
- Innere Stadt⁷
- Außenstadt / Westteil
- Außenstadt / Ostteil (ohne PGO)
- periphere Großsiedlungen am östlichen Stadtrand (PGO)
- Umland



⁷ Die „Innere Stadt“ umfasst hier den gründerzeitlich geprägten Bereich dichter Bebauung überwiegend innerhalb des S-Bahn-Ringes. Sie ist nicht identisch mit dem funktionalen Stadtkern im Sinne Central Business District (historisches Zentrum und City West).

Die Prognoseergebnisse für die Teilräume lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Gegenüber der vergangenen Dekade 1991–2001 geht die **Veränderungsdynamik** im Prognosezeitraum generell zurück. Das gilt insbesondere für das Umland und für den Ostteil der Stadt. Dieser Raum war bislang einerseits durch hohe Zuzüge in Neubau- und Nachverdichtungsgebiete und andererseits durch starke Bevölkerungsverluste in den Großsiedlungen am östlichen Stadtrand gekennzeichnet.



- In der **Inneren Stadt** werden die Entwicklungen weitgehend parallel zur Gesamtregion verlaufen. Bei nur noch geringer Neubautätigkeit in der Stadt wird sich der in der ersten Prognosedekade erwartete Bevölkerungszuwachs wieder verstärkt auf die Innenstadt auswirken. Damit wird der langfristige Trend zum Bevölkerungsrückgang in der Innenstadt vorübergehend angehalten. Der Bevölkerungsanteil der Innenstadt an der Metropolregion (2002: 27,2%) verringert sich im Prognosezeitraum nur geringfügig (2020: 26,7%). Der Umbau der Altersstruktur entspricht weitgehend den Tendenzen der Gesamtstadt, mit Ausnahme der über 75-jährigen, deren Zunahme moderater verläuft (siehe folgende Tabelle).
- Auch für den **Westteil der Außenstadt** werden insgesamt ruhige Entwicklungsverläufe erwartet, die weitgehend denen der Gesamtregion entsprechen. Im Gegensatz zur Region verlieren hier sämtliche Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter, wobei die Verluste bei den 18-25-jährigen deutlich geringer ausfallen als in der Gesamtregion (siehe folgende Tabelle).
- Im **Ostteil der Außenstadt** (ohne die peripheren Großsiedlungen) lagen in der vergangenen Dekade die Schwerpunkte der planmäßigen Stadterweiterung (u.a. die „Neuen Vorstädte“ Karow-Nord, Französisch-Buchholz und Altglienicke); zugleich bieten die Einzelhausgebiete hier umfangreiche Nachverdichtungspotenziale, die auch künftig für eine Bebauung zumeist mit Einfamilienhäusern genutzt werden. Bei geringer werdenden Bevölkerungszunahmen ist dieses der einzige Teilraum in Berlin, der auch in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraumes noch eine positive Entwicklung aufweist und in dem die Zahl der Kinder im Vorschulalter leicht steigen wird. Bei den „jungen Alten“ (65-75 Jahre) wird hier gegen Ende des Prognosezeitraumes ein leichter Rückgang erwartet, während die Zahl der über 75-jährigen sich mit einem Zuwachs von +90,8% nahezu verdoppelt (siehe folgende Tabelle).

- Die **peripheren Großsiedlungen am östlichen Stadtrand (PGO)** Hohenschönhausen, Marzahn, und Hellersdorf weisen eine extreme Veränderungsdynamik auf. In der vergangenen Dekade verloren sie nahezu ein Viertel der Bevölkerung, was sich u.a. in erheblichem Wohnungsleerstand niederschlägt. Der Bevölkerungsverlust wird sich hier in verlangsamer Form fortsetzen, so dass am Ende des Prognosezeitraumes die Einwohnerzahl sich gegenüber 1991 um mehr als ein Drittel verringert haben wird. Gleichzeitig vollzieht sich eine extreme Alterung: Sämtliche Altersgruppen unter 65 Jahre nehmen massiv ab, während die Zahl der 65-75-jährigen um 55% und die der über 75-jährigen sogar um 131% wächst (siehe folgende Tabelle).
- Im **Umland** wird im Prognosezeitraum mit einem weiteren Bevölkerungswachstum von 5% gerechnet. Infolge der rückläufigen Zuwanderung aus Berlin liegen die Zuwachsraten künftig deutlich niedriger als in den 1990er Jahren. Auch das Umland ist von deutlichen Alterungsprozessen betroffen. Die teilräumliche Ausdifferenzierung in den einzelnen Gemeinden ist der Bevölkerungsprognose für Brandenburg zu entnehmen.

Bevölkerungsentwicklung in Teilräumen der Metropolregion

| | Innere Stadt Berlin | Außenstadt Berlin | davon: | | | Umland |
|---|---|----------------------|--------------------|-------------------|---------------|-------------|
| | | | Außenstadt West | Außenstadt Ost | PGO | |
| 31.12. | Bevölkerung absolut in 1000 (Berlin: Prognosevariante Basis) | | | | | |
| 1991 | 1.246,8 | 2.199,2 | 1.249,7 | 619,5 | 330,0 | 779,9 |
| 2000 | 1.161,3 | 2.220,9 | 1.249,5 | 701,3 | 270,1 | 938,0 |
| 2002 | 1.184,1 | 2.208,3 | 1.251,0 | 707,4 | 249,9 | 967,3 |
| 2005 | 1.188,1 | 2.220,2 | 1.257,1 | 722,9 | 240,2 | 984,4 |
| 2010 | 1.189,0 | 2.227,7 | 1.262,1 | 736,7 | 228,9 | 999,1 |
| 2015 | 1.183,1 | 2.220,2 | 1.258,6 | 741,4 | 220,2 | 1011,0 |
| 2020 | 1.171,4 | 2.195,4 | 1.245,8 | 737,0 | 212,5 | 1015,2 |
| Veränderungen absolut / in Prozent | | | | | | |
| 2002-2020 | - 12,7 | - 12,9 | - 5,2 | 29,6 | - 37,4 | 47,9 |
| <i>in %</i> | <i>-1,1</i> | <i>-0,6</i> | <i>-0,4</i> | <i>4,2</i> | <i>-14,9</i> | <i>5,0</i> |
| 2002-2010 | 5,0 | 19,4 | 11,1 | 29,3 | -21,0 | 31,8 |
| <i>in %</i> | <i>0,4</i> | <i>0,9</i> | <i>0,9</i> | <i>4,1</i> | <i>-8,4</i> | <i>3,3</i> |
| 2010-2020 | -17,7 | -32,3 | -16,3 | 0,3 | -16,4 | 16,1 |
| <i>in %</i> | <i>-1,5</i> | <i>-1,5</i> | <i>-1,3</i> | <i>0,0</i> | <i>-7,1</i> | <i>1,6</i> |

Entwicklung der Altersstruktur in Teilräumen der Metropolregion (in Tausend Personen)

Innere Stadt

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|-----------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|--------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 64,7 | 67,1 | 64,5 | 63,2 | 62,4 | 60,6 | -6,5 | -9,7 |
| 6 - unter 18 | 120,7 | 117,6 | 113,3 | 106,8 | 105,3 | 103,2 | -14,3 | -12,2 |
| 18 - unter 25 | 106,5 | 112,7 | 111,6 | 107,5 | 97,6 | 97,1 | -15,6 | -13,8 |
| 25 - unter 45 | 452,0 | 463,7 | 465,7 | 452,2 | 441,4 | 430,7 | -33,1 | -7,1 |
| 45 - unter 65 | 279,8 | 281,1 | 280,9 | 297,6 | 310,9 | 310,6 | 29,5 | 10,5 |
| 65 - unter 75 | 73,9 | 79,3 | 88,8 | 96,1 | 90,0 | 88,2 | 8,9 | 11,2 |
| 75 - und älter | 63,7 | 62,6 | 63,1 | 65,6 | 75,5 | 81,0 | 18,4 | 29,4 |
| gesamt | 1.161,3 | 1.184,1 | 1.188,1 | 1.189,0 | 1.183,1 | 1.171,4 | -12,7 | -1,1 |

Außenstadt West

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|-------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 62,3 | 61,7 | 59,6 | 58,9 | 58,9 | 57,4 | -4,3 | -7,0 |
| 6 - unter 18 | 139,6 | 139,1 | 136,5 | 131,2 | 130,3 | 128,8 | -10,3 | -7,4 |
| 18 - unter 25 | 85,9 | 88,5 | 92,5 | 91,3 | 84,2 | 84,5 | -4,0 | -4,5 |
| 25 - unter 45 | 353,9 | 348,6 | 342,5 | 323,3 | 312,3 | 308,2 | -40,4 | -11,6 |
| 45 - unter 65 | 381,0 | 374,6 | 362,3 | 362,7 | 371,7 | 365,7 | -8,9 | -2,4 |
| 65 - unter 75 | 119,2 | 131,5 | 154,9 | 178,9 | 161,2 | 146,6 | 15,1 | 11,5 |
| 75 - und älter | 107,6 | 106,9 | 109,0 | 115,8 | 140,2 | 154,5 | 47,6 | 44,5 |
| gesamt | 1.249,5 | 1.251,0 | 1.257,1 | 1.262,1 | 1.258,6 | 1.245,8 | -5,2 | -0,4 |

Außenstadt Ost (ohne PGO)

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|----------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-----------------------|------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 29,8 | 31,8 | 33,6 | 34,9 | 34,3 | 32,2 | 0,4 | 1,3 |
| 6 - unter 18 | 84,5 | 77,8 | 69,4 | 65,0 | 70,3 | 70,9 | -6,9 | -8,8 |
| 18 - unter 25 | 62,5 | 65,7 | 69,2 | 61,9 | 48,6 | 51,2 | -14,5 | -22,1 |
| 25 - unter 45 | 218,2 | 219,9 | 223,0 | 217,3 | 214,0 | 207,7 | -12,2 | -5,5 |
| 45 - unter 65 | 195,1 | 189,4 | 185,3 | 199,2 | 216,2 | 215,7 | 26,3 | 13,9 |
| 65 - unter 75 | 69,7 | 78,2 | 90,5 | 94,0 | 76,9 | 74,2 | -4,0 | -5,2 |
| 75 - und älter | 41,5 | 44,6 | 51,8 | 64,3 | 81,0 | 85,1 | 40,5 | 90,8 |
| gesamt | 701,3 | 707,4 | 722,9 | 736,7 | 741,4 | 737,0 | 29,6 | 4,2 |

Periphere Großsiedlungen Ost (PGO)

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|----------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-----------------------|--------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 10,9 | 11,1 | 11,7 | 11,6 | 10,5 | 9,2 | -1,9 | -16,7 |
| 6 - unter 18 | 49,4 | 38,1 | 27,6 | 21,7 | 22,7 | 22,1 | -16,0 | -41,9 |
| 18 - unter 25 | 31,8 | 32,2 | 30,2 | 22,3 | 14,9 | 15,5 | -16,7 | -51,9 |
| 25 - unter 45 | 88,6 | 76,1 | 69,2 | 61,3 | 58,4 | 54,7 | -21,4 | -28,1 |
| 45 - unter 65 | 65,9 | 67,2 | 71,1 | 75,1 | 72,9 | 65,1 | -2,1 | -3,2 |
| 65 - unter 75 | 14,9 | 16,2 | 19,1 | 22,2 | 22,2 | 25,2 | 9,0 | 55,3 |
| 75 - und älter | 8,6 | 9,0 | 11,3 | 14,6 | 18,5 | 20,7 | 11,7 | 131,2 |
| gesamt | 270,1 | 249,9 | 240,2 | 228,9 | 220,2 | 212,5 | -37,4 | -14,9 |

Umland

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|----------------|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|----------------|-----------------------|------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 42,5 | 46,9 | 46,8 | 45,4 | 45,7 | 44,7 | -2,1 | -4,5 |
| 6 - unter 18 | 128,6 | 120,5 | 107,5 | 98,0 | 103,1 | 101,3 | -19,1 | -15,9 |
| 18 - unter 25 | 82,2 | 86,9 | 90,1 | 79,7 | 53,9 | 62,5 | -24,4 | -28,1 |
| 25 - unter 45 | 294,3 | 296,7 | 286,6 | 257,3 | 248,3 | 236,0 | -60,7 | -20,5 |
| 45 - unter 65 | 257,6 | 267,4 | 279,3 | 318,3 | 349,0 | 334,2 | 66,8 | 25,0 |
| 65 - unter 75 | 84,0 | 95,8 | 112,9 | 122,8 | 108,1 | 121,3 | 25,6 | 26,7 |
| 75 - und älter | 48,9 | 53,2 | 61,2 | 77,6 | 102,9 | 115,1 | 61,9 | 116,4 |
| Gesamt | 938,0 | 967,3 | 984,4 | 999,1 | 1.011,0 | 1.015,2 | 47,9 | 5,0 |

3. Bevölkerungsprognose für Berlin

3.1 Vorbemerkungen

Mit der Berliner Bevölkerungsprognose für den Zeitraum 2002–2020 wird zum dritten Mal seit der Wiedervereinigung der getrennten Stadthälften eine Prognose für die Gesamtstadt und für städtische Teilräume vorgelegt. Die Bevölkerungsprognose wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt erstellt. Die vorliegende Kurzfassung enthält Ergebnisse für die Gesamtstadt, für die Bezirke und für zusammengefasste Teilräume.

Die Prognoserechnung wurde in drei Varianten durchgeführt. Diese orientieren sich an Szenario-Überlegungen zu den künftigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Berlins des sich in Erarbeitung befindlichen "Stadtentwicklungskonzept - Strategie Berlin 2020". Die Varianten „Basis“, „Boom“ und „Schrumpfung“ unterscheiden sich jeweils durch die Ansätze zur Außenwanderung. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand bildet die Basis-Variante die künftige Entwicklung mit höherer Wahrscheinlichkeit ab als die anderen beiden Varianten. Deshalb wurde die detaillierte Prognose auf Grundlage dieser mittleren Variante errechnet.

Entsprechend einem häufig geäußerten Wunsch der Nutzer in den Senats- und Bezirksverwaltungen stehen diesmal die Ergebnisse der Prognoserechnung nicht nur auf Bezirks-Ebene, sondern in kleinräumlicherer Aufbereitung, auf Ebene der planerischen Mittelbereiche, zur Verfügung. Damit besteht erstmals die Möglichkeit, demografische Entwicklungen in bestimmten siedlungsstrukturellen Raumtypen (z.B. der „Wilhelminische Großstadtring“ oder die Großsiedlungen am östlichen Stadtrand) darzustellen und damit Grundlagen für räumlich differenzierte Handlungsansätze in den neuen Großbezirken zu liefern.

Für die Ausrichtung von Stadtentwicklungspolitik ist Wissen über wahrscheinliche Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung unerlässlich. **Prognosen dienen als Orientierungshilfe** für Politik und Planung, sind jedoch **keine Planung**.

Gegenüber den Wachstumserwartungen für Berlin, über die Anfang der 90er Jahre ein breiter Konsens bestand, ist die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren deutlich zurückgeblieben. Nach der vorliegenden Bevölkerungsprognose ist auch künftig nicht mit größeren Einwohnerzuwächsen zu rechnen. **Die Prognoserechnung weist in ihrer Basis-Variante für das Jahr 2020 eine leicht geringere Bevölkerungszahl (3,366 Mio. Personen) als zu Beginn des Prognosezeitraumes (31.12.2002: 3,392 Mio.) aus.** Ebenso bleibt in den beiden anderen Varianten die Veränderung der Gesamt-Bevölkerungszahl relativ gering.

Die vorgelegte Bevölkerungsprognose für Berlin wurde mit dem Prognoseprogramm SIKURS erarbeitet, das bundesweit in über 40 Städten und anderen Gebietskörperschaften eingesetzt und laufend weiterentwickelt wird. Nach diesem Modell wird ein vorgegebener Ausgangsbestand der Bevölkerung, der nach Altersjahren, Geschlecht und Staatsangehörigkeit gegliedert ist, aufgrund von Zu- und Fortzügen, Geburten und Sterbefällen von Jahr zu Jahr fortgeschrieben. Die Eingabewerte zu diesen jährlichen Veränderungen (Geburtendefizit und Wanderungsbewegungen) beruhen auf:

- Analysen der Entwicklung in den letzten Jahren und der sich abzeichnenden Trends
- fachwissenschaftlichen Untersuchungen zu absehbaren künftigen Trendveränderungen
- Abstimmungen zwischen den für Bevölkerungsprognosen zuständigen Dienststellen in Bund und Ländern.

Ausgangsbevölkerung für die Prognose ist die nach Altersjahren, Geschlecht, Staatsangehörigkeit (Deutsche/Ausländer) und nach Teilräumen gegliederte Bevölkerungszahl am 31.12.2002. Prognosehorizont ist das Jahr 2020.

Die Prognose wurde in den **drei Varianten "Basis", "Boom", "Schrumpfung"** gerechnet.

Variante „Basis“:

Diese Variante orientiert sich an den erkennbaren wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungstendenzen und führt diese, abgestützt durch Erkenntnisse aus der regionalen Raumbearbeitung und bundesweiten Abstimmungsprozessen, für den Prognosezeitraum fort.

Variante „Boom“:

In dieser Variante wird davon ausgegangen, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Berlin sich erheblich und dauerhaft verbessern.

Variante „Schrumpfung“

In der Negativ-Variante wird davon ausgegangen, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin dauerhaft stagniert und bis 2020 nicht in Gang kommt.

Die Variantensetzung betrifft nur die Annahmen zu den Wanderungsbewegungen zwischen Berlin und

- dem Umland
- den Alten Bundesländern
- den Neuen Bundesländern
- dem Ausland

Prognosen sind typischerweise „Wenn-dann-Aussagen“. Das bedeutet: Wenn die Entwicklung der Prognoseparameter (hier: Annahmen zur Entwicklung der Geburten und Gestorbenen sowie zu den Wanderungen) so verläuft wie angenommen, dann treten die prognostizierten Tendenzen ein.

3.2 Prognoseannahmen

Übersicht zu Annahmen und Eckwerten der Prognose für die Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2002 bis 2020 (in Tausend Personen)

| Varianten | Wanderungssalden | | | | Summe Wanderungssalden | Natürliche Entwicklung | Bevölkerungsveränderung |
|--------------------|------------------|---------------------------------|-------------------|---------|------------------------|------------------------|-------------------------|
| | Umland | Neue Bundesländer (ohne Umland) | Alte Bundesländer | Ausland | | | |
| Basis | -137 | 70 | 39 | 162 | 134 | -160 | - 26 |
| Boom | -192 | 124 | 87 | 227 | 246 | -146 | 100 |
| Schrumpfung | -93 | 53 | 3 | 97 | 60 | -170 | - 110 |

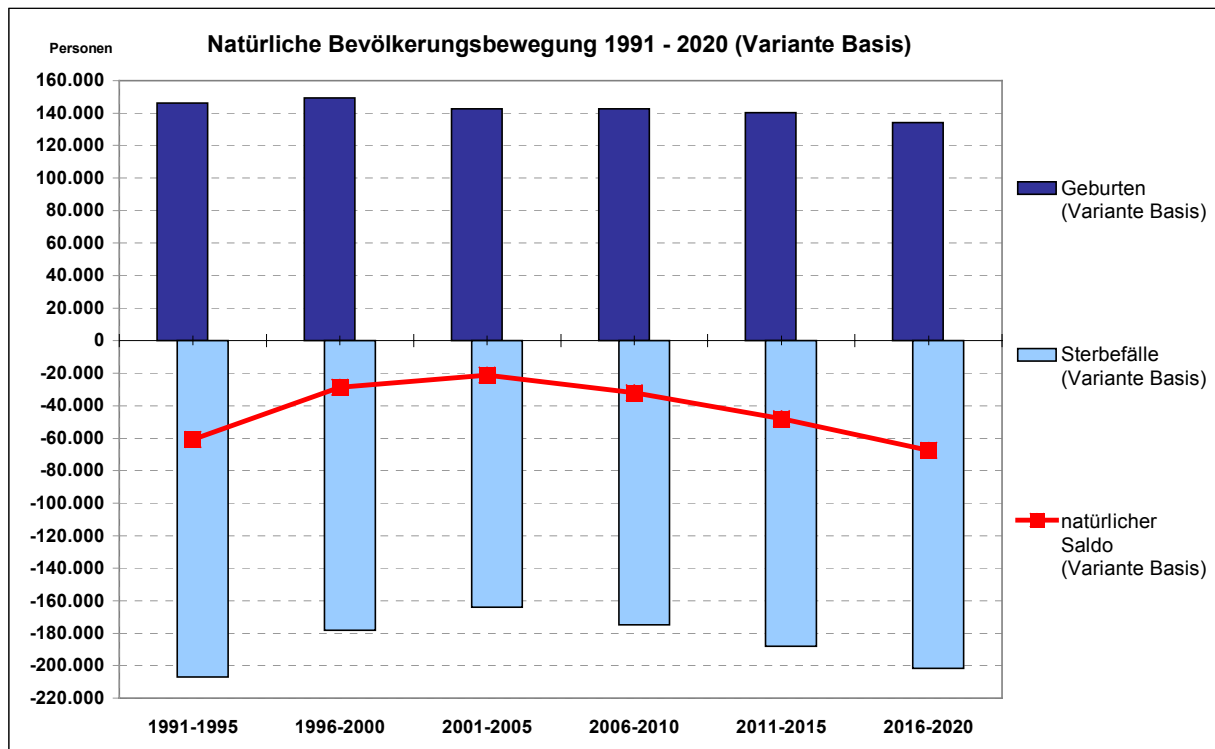
Natürliche Entwicklung (Geburten- und Gestorbenenentwicklung)

Die Geburtenraten zeigen erhebliche Differenzen im Stadtgebiet auf. Sie sind zum großen Teil durch Unterschiede in der Sozialstruktur und der Herkunft der Frauen im gebärfähigen Alter erklärbar. Zusätzlich werden diese kleinräumigen Differenzen weiterhin durch noch immer vorhandene Unterschiede im Geburtenverhalten zwischen dem West- und dem Ostteil der Stadt beeinflusst.

Den Annahmen zur Geburtenentwicklung bei den deutschen und ausländischen Frauen wurden jeweils die für Gebietstypen ermittelten durchschnittlichen Geburtenraten der Jahre 2000/2001 zugrundegelegt. Diese Gebietstypen wurden mit Hilfe spezieller statistischer Verfahren herausgearbeitet und sind durch ein ähnliches generatives Verhalten der Frauen charakterisiert.

Die Sterberaten wurden unter Berücksichtigung der weiter steigenden Lebenserwartung bei Frauen und Männern in die Zukunft projiziert

Im Zeitraum 2003 bis 2020 ist mit einem **natürlichen Bevölkerungsrückgang (Sterbeüberschuss) von rd. 160 Tsd. Personen** in der **Basis-Variante** zu rechnen. Infolge des im Prognosezeitraum immer ungünstiger werdenden Altersaufbaus wird sich der jährliche Sterbeüberschuss gegenüber dem derzeit sehr niedrigen Niveau mehr als verdreifachen. Selbst bei den hohen Zuwanderungsgewinnen gemäß Variante „Boom“ wird sich der Sterbeüberschuss im Prognosezeitraum auf 146 Tsd. Personen summieren.



Wanderungsbewegungen

Der entscheidende Faktor für einen Bevölkerungszuwachs in der Stadt liegt in der Außenwanderungsbewegung. Bei den Zu- und Fortzügen über die Grenzen von Berlin werden **vier Bezugsräume** betrachtet:

- **Berliner Umland**
- **neue Bundesländer (ohne Umland),**
- **alte Bundesländer**
- **Ausland.**

Umfang und Qualität der Wanderungsströme nach Berlin und aus der Stadt hinaus werden vorrangig durch die Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation in Berlin beeinflusst. Die Wanderungsannahmen für die Bevölkerungsprognose wurden daher in **drei Varianten** modifiziert. Grundlage der Varianten sind Szenario-Überlegungen, die in Verbindung mit der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes "Strategie Berlin 2020" entwickelt wurden.

Wanderungsannahmen für Berlin

Prognose-Variante „Basis“

Fortsetzung des erkennbaren wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungstendenzen. Im Prognosezeitraum 2002–2020 ergibt sich per Saldo ein Wanderungsgewinn für Berlin von rd. 134 Tsd. Personen.

Prognose-Variante „Boom“

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Berlin verbessern sich erheblich und dauerhaft. Trotz wieder zunehmender Stadt-Umland-Abwanderung würde Berlin bei dieser Variante durch Wanderungen per Saldo rd. 246 Tsd. Personen gewinnen.

Prognose-Variante „Schrumpfung“

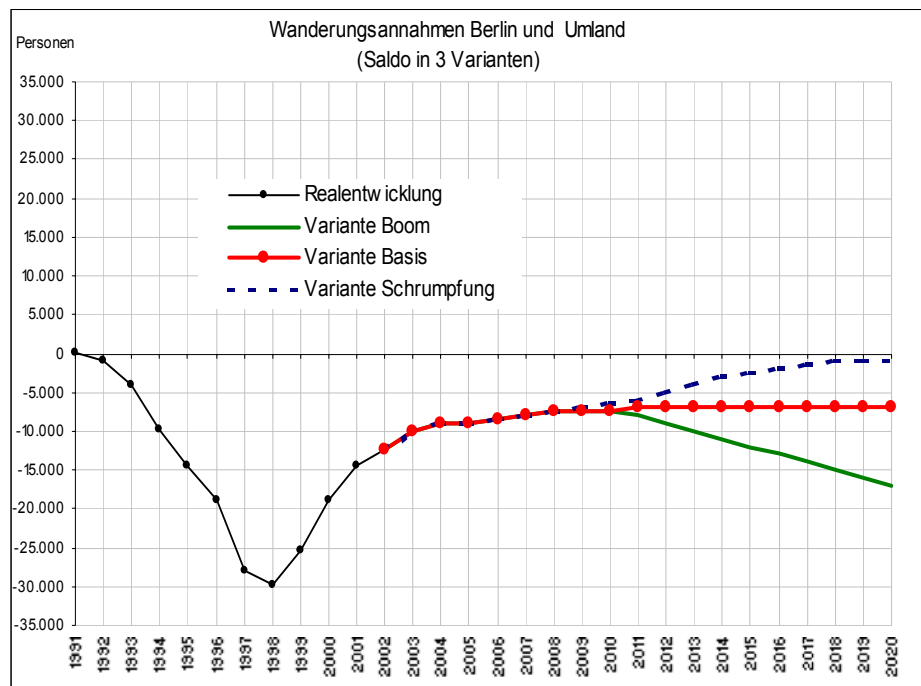
Die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin stagniert dauerhaft. Vermehrte Fortzüge und ausbleibende Zuwanderung führen dazu, dass der Wanderungsgewinn für Berlin in dieser Variante nur rd. 60 Tsd. Personen beträgt.

Wanderungsannahmen nach den einzelnen Bezugsräumen

Wanderungen Berlin – Umland

Mit einem Verlust von nahezu 30 Tsd. Personen erreichte die Abwanderung in das Umland im Jahr 1998 ihren Höhepunkt. Das Auslaufen des Fördergebietsgesetzes und die damit einhergehende Verlagerung der Neubautätigkeit im Umland vom Geschosswohnungs- auf den Einfamilienhausbau führten dazu, dass die Wanderungsverluste seitdem jährlich geringer werden.

Für die **Basis-Variante** wird von folgenden Erwartungen ausgegangen: Die Fortzüge aus Berlin (2002: rd. 28 Tsd. Personen) werden weiter zurückgehen und sich nach 2010 in einer Größenordnung von rd. 18 Tsd. Personen pro Jahr konsolidieren. Auch die Zahl der aus dem Umland nach Berlin Zuziehenden (2002: rd. 16 Tsd. Personen) wird in den nächsten Jahren wieder abnehmen und nach 2010 bei rd. 11 Tsd. Personen liegen. Damit ergibt sich per Saldo bereits kurzfristig ein Abwanderungsverlust von unter 10 Tsd. Personen pro Jahr, der sich nach 2010 voraussichtlich bis auf 7 Tsd. Personen p.a. verringern wird.



Insgesamt wird für den Prognosezeitraum aus der Stadt-Umland-Wanderung ein negativer Saldo von rd. 137 Tsd. Personen erwartet. Dieser Wert bedeutet einerseits einen gravierenden Verlust für Berlin, zumal davon auszugehen ist, dass die Stadt auch weiterhin vorrangig jüngere deutsche Familien mit

überdurchschnittlichem Einkommen an die Umlandgemeinden verliert. Andererseits ist der erwartete Wanderungsverlust für den Prognosezeitraum von 18 Jahren geringer als die tatsächlichen Verluste im abgelaufenen Jahrzehnt 1993–2002 (rd. –176 Tsd. Personen).

Wie bei den bisherigen Prognosen sind die Annahmen zur künftigen Wanderung zwischen Berlin und dem Umland Ergebnis einer Abstimmung mit den für die Erarbeitung der Bevölkerungsprognose zuständigen Dienststellen in Brandenburg.

In der **Variante „Boom“** führt die erhöhte Nachfrage einkommensstarker Bevölkerungsgruppen nach Wohneigentum dazu, dass die Abwanderungsverluste Berlins gegenüber dem Umland ab 2010 wieder zunehmen. Der negative Saldo summiert sich im Prognosezeitraum auf rd.192 Tsd. Personen.

In der **Variante „Schrumpfung“** verringern sich infolge geringer Wirtschaftskraft und des Wohnungsüberangebotes in Berlin die Abwanderungsverluste gegenüber dem Umland bis auf 1 Tsd. Personen pro Jahr. Insgesamt betragen sie im Prognosezeitraum rd. 93 Tsd. Personen.

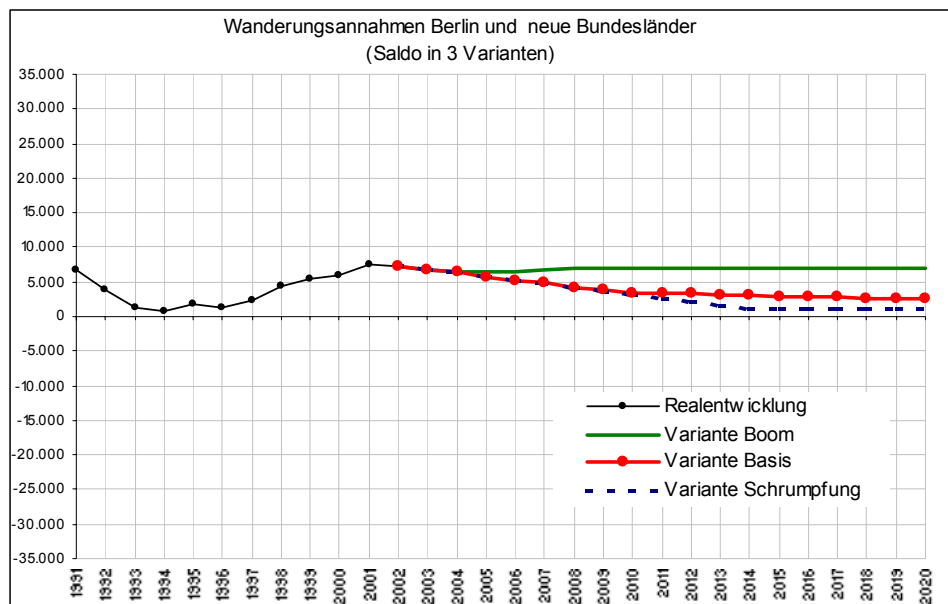
Wanderungen Berlin – Neue Bundesländer (ohne Umland)

Gegenüber dem „natürlichen Einzugsgebiet“ Neue Bundesländer (ohne Umland) hatte Berlin bisher kontinuierlich leichte Wanderungsgewinne, die sich bis 2001 mit dem „Hauptstadteffekt“ auf einen Saldo von rd. 7.500 Personen steigerten. In 2002 wurde erstmals ein Rückgang verzeichnet, der nicht auf verringerter Zuwanderung, sondern auf vermehrter Abwanderung beruhte.

Die Ansätze für die **Basisvariante** der Bevölkerungsprognose orientieren sich an den zwischen den Bundesländern abgestimmten Binnenwanderungs-Ansätzen für die 10. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes. Es wird erwartet, dass Berlin im Prognosezeitraum durch Zuwanderung aus den Neuen Ländern rd. 70 Tsd. Personen gewinnt, wobei das Wanderungsvolumen und die Wanderungsgewinne laufend zurückgehen bis auf einen positiven Wanderungssaldo von nur noch 2.500 Personen im Jahr 2020. In diesem Ansatz spiegelt sich die in den Neuen Ländern besonders ausgeprägte Alterungsproblematik, in deren Folge das Potenzial der mobilen Bevölkerungsteile dramatisch schrumpft.

Für die **Variante „Boom“** wird davon ausgegangen, dass die Attraktivität Berlins so stark steigt, dass ein gleichbleibend hoher Zustrom jährlich per Saldo 7 Tsd. Personen aus den Neuen Ländern nach Berlin führt. Der gesamte Wanderungsgewinn im Prognosezeitraum beträgt danach rd. 124 Tsd. Personen.

In der **Variante „Schrumpfung“** verringern sich die Zuwanderungen aus den Neuen Ländern bis auf einen Saldo von 1 Tsd. Personen pro Jahr. Insgesamt gewinnt Berlin im Prognosezeitraum ca. 53 Tsd. Personen.



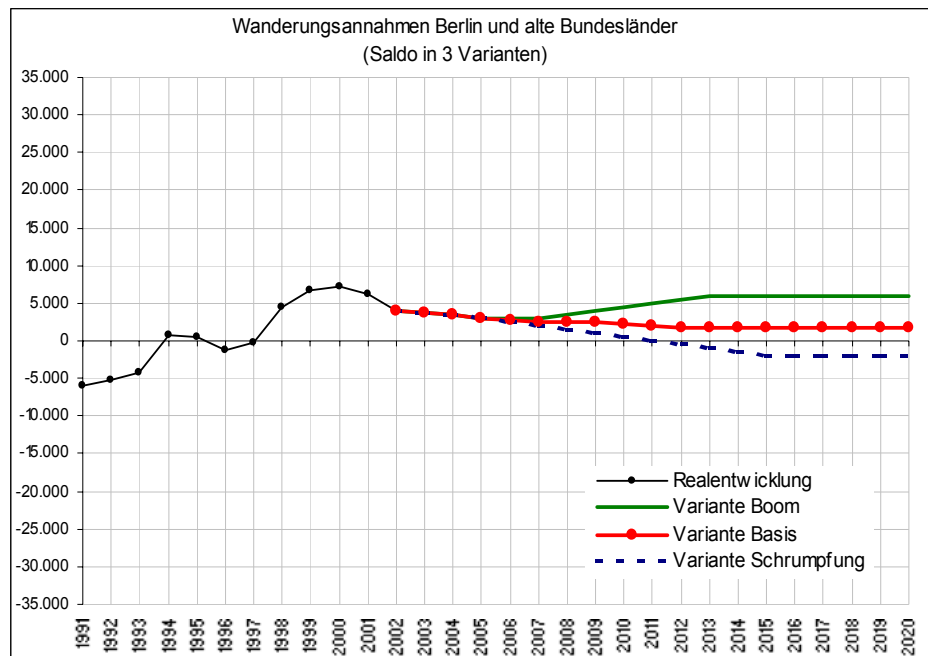
Wanderungen Berlin – Alte Bundesländer

Die Wanderungen zwischen Berlin und dem alten Bundesgebiet verliefen seit der Wiedervereinigung in mehreren Phasen: In der unmittelbaren Nach-Wende-Phase 1991-1993 verlor Berlin per Saldo mehr als 15 Tsd. Personen; im Zeitraum 1994-1997 war der Saldo nahezu ausgeglichen; erst ab 1998 brachte der „Hauptstadteffekt“ spürbare Wanderungsgewinne für Berlin, die sich bis 2002 auf rd. 29 Tsd. Personen summierten. Allerdings war der Höhepunkt des „Hauptstadteffektes“ bereits im Jahr 2000 erreicht. Seitdem sind die Wanderungsgewinne wieder rückläufig.

Die Ansätze für die **Basisvariante** der Bevölkerungsprognose orientieren sich auch hier an den abgestimmten Binnenwanderungs-Ansätzen der 10. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes. Danach wird Berlin gegenüber den Alten Ländern im Prognosezeitraum einen Wanderungsgewinn von rd. 39 Tsd. Personen verzeichnen, wobei das Wanderungsvolumen – d.h. die Summe der Zu- und Abwandernden – hier mehr als doppelt so hoch ist wie bei den Neuen Ländern.

In der **Variante „Boom“** steigen die Wanderungsgewinne Berlins gegenüber den Alten Ländern nach 2010 wieder bis in die Höhe des „Hauptstadteffektes“ in den Jahren 1998–2002. Der gesamte Wanderungsgewinn im Prognosezeitraum beträgt rd. 87 Tsd. Personen.

In der **Variante „Schrumpfung“** wird Berlin für die Bewohner der Alten Länder so unattraktiv, dass die Wanderungsgewinne ständig zurückgehen und nach 2010 in Wanderungsverluste umschlagen. Per Saldo ergibt sich im Prognosezeitraum noch ein geringfügiger Wanderungsgewinn von rd. 3 Tsd. Personen.



Wanderungen Berlin – Ausland

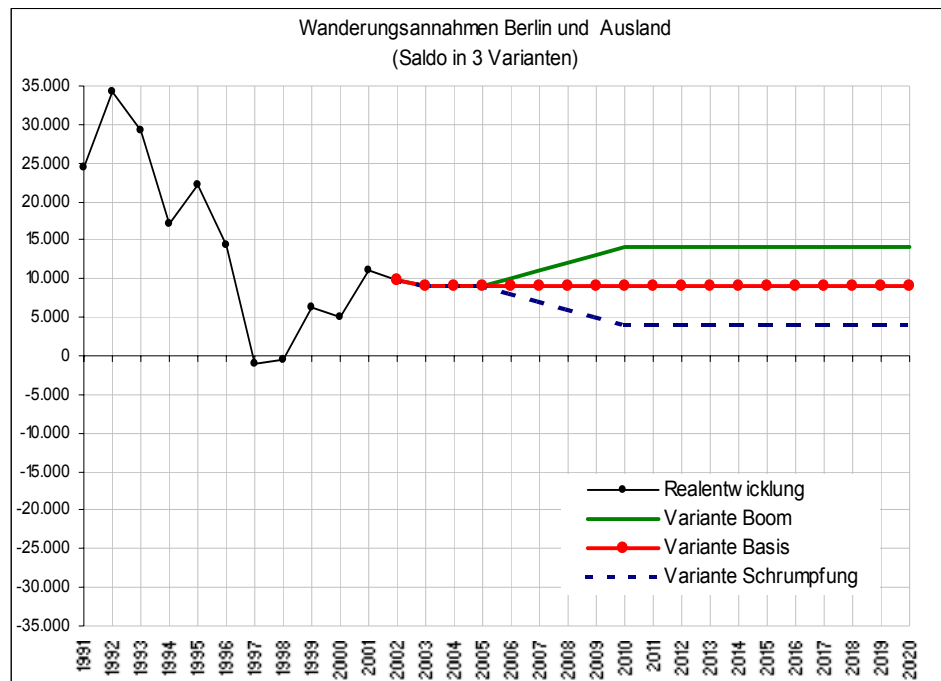
Hier liegt der Bereich der größten Unsicherheiten und Erwartungen. Das Wanderungsgeschehen im abgelaufenen Jahrzehnt kann für eine Einschätzung künftiger Entwicklungen nur bedingt herangezogen werden, weil der Umfang der Wanderungen mit dem Ausland maßgeblich durch die europa-weite Ost-West-Wanderung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sowie durch die Zuströme und Rückwanderungen von Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien geprägt war.

Verbreitet ist die Hoffnung, dass die Region Berlin aufgrund der räumlichen Nähe zu Polen mit besonders hohen Anteilen von der erwarteten Zuwanderung infolge der EU-Osterweiterung profitiert. Dagegen sprechen empirische Analysen des DIW zu den seit 1990 erfolgten Zuwanderungen aus den künftigen EU-Beitrittsländern. Sie ergaben, dass nicht die räumliche Nähe, sondern das Arbeitsplatzangebot im Zielgebiet ausschlaggebend ist. Das DIW kommt zu dem Ergebnis, dass auch künftig Zuwanderer aus den Beitrittsländern den Raum Berlin aufgrund des geringen Arbeitsplatzangebotes bestenfalls proportional zum Bundesdurchschnitt als Zielgebiet wählen werden.

Die Prognose-Variante „Basis“ orientiert sich auch bei den Auslandswanderungen an der 10. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes. Dieser wird – in der mittleren Wanderungsvariante – ein jährlicher Netto-Zuzug aus dem Ausland von 200 Tsd. Personen zugrunde gelegt. Berlin hatte im Mittel der vergangenen Jahre einen Anteil am gesamtdeutschen Auslands-Wanderungssaldo von 4,5%. Dementsprechend wird ein jährlicher Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland von 9 Tsd. Personen angesetzt. Im Prognosezeitraum summieren sich die Wanderungsgewinne auf rd. 162 Tsd. Personen.

Unter den Annahmen der Variante „Boom“ steigen nach der EU-Osterweiterung die Wanderungsgewinne Berlins gegenüber dem Ausland deutlich an. Im gesamten Prognosezeitraum ergeben sich Wanderungsgewinne von rd. 227 Tsd. Personen.

In der Variante „Schrumpfung“ nimmt die Attraktivität Berlins auch für Zuwanderer aus dem Ausland ab. Der erwartete Wanderungsgewinn im Prognosezeitraum beträgt nur noch rd. 97 Tsd. Personen.



Wanderungen innerhalb der Stadt (Innerstädtische Umzüge)

Für die Bevölkerungsentwicklung in den Bezirken und städtischen Teilräumen sind zusätzlich zu den vorgenannten Entwicklungskomponenten die innerstädtischen Umzüge von großer Bedeutung.

Nach der Vereinigung erreichte die Zahl der Umzüge in Berlin im Jahr 1998 mit rd. 450 Tsd. ihren Höhepunkt. Parallel zum abnehmenden Wohnungsneubau wechseln seit 1998 jährlich weniger Einwohner ihre Wohnung (2002: rd. 380 Tsd. Umzüge). Auch in Zeiten hoher Neubauleistungen hatte nur ein kleiner Teil der Umzüge eine neuerrichtete Wohnung zum Ziel.

Im Prognosemodell wird das innerstädtische Umzugsverhalten über Umzugsquoten abgebildet, die aus den Daten der vergangenen Jahre ermittelt wurden. Hierin sind auch die Auswirkungen des Wohnungsneubaus enthalten, der laufend in kleineren Projekten stattfindet (z.B. Baulückenschließungen, Dachgeschossausbau, Nachverdichtungen). Bei den vorangegangenen Bevölkerungsprognosen wurde Wohnungsneubau in Großprojekten gesondert berücksichtigt, weil dieser zusätzliche, auf einen bestimmten Zeitraum beschränkte, Binnenwanderungen auslöst. In der aktuellen Prognose konnte auf diesen Ansatz verzichtet werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Leerstandsproblematik, der unsicheren Realisierbarkeit von Wohnungsbau-Großprojekten und einer insgesamt nur noch geringen Neubautätigkeit, die sich auf eine Vielzahl kleiner Projekte verteilt, ist davon auszugehen, dass die aus den Vorjahren ermittelten Umzugsquoten das künftige Umzugsverhalten zutreffend abbilden.

3.3. Prognoseergebnisse für Berlin

3.3.1 Ergebnisse für die Gesamtstadt

Bevölkerungszahl

Nach der Wiedervereinigung erlebte Berlin zunächst eine Phase kräftiger Bevölkerungszuwächse, die ab 1994 – u.a. in Folge der Geburteneinbrüche im Ostteil der Stadt und der Suburbanisierung – in zunehmende Verluste umschlugen. Erst mit der verstärkten Zuwanderung aus dem übrigen Bundesgebiet („Hauptstadteffekt“) bei rückläufiger Umland-Abwanderung, aber auch infolge zeitweilig sehr niedriger Gestorbenenzahlen sind ab 2001 wieder leichte Gewinne zu verzeichnen.

Allen drei berechneten Prognosevarianten ist gemeinsam, dass diese Tendenz der leichten Bevölkerungszunahme zunächst anhält und im Prognosezeitraum in zunehmende Bevölkerungsverluste übergeht. Die Varianten unterscheiden sich durch die **Mengengerüste** und den **Zeitpunkt der Trend-Umkehr**:

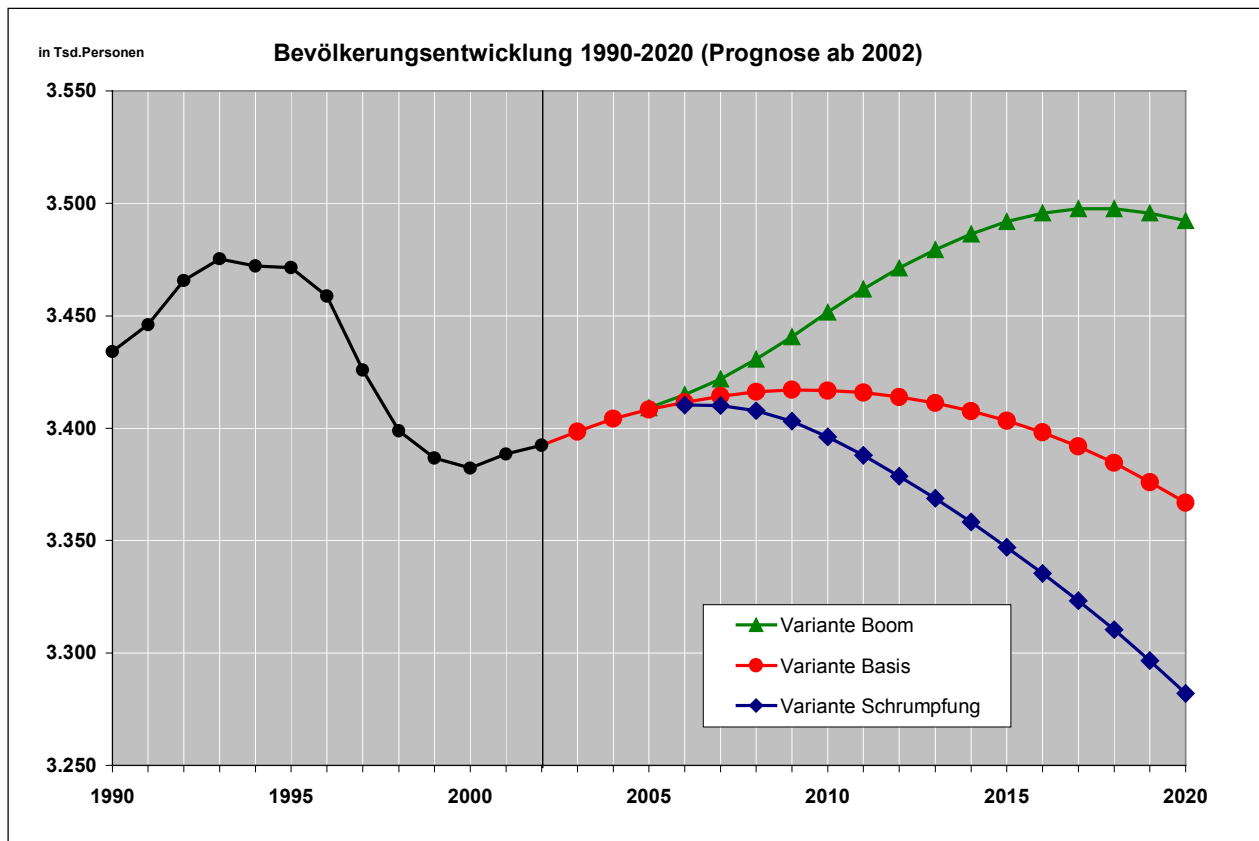
- In der **Basis-Variante** beginnt der Bevölkerungsverlust im Jahr 2010. Im Prognosezeitraum ergibt sich eine Verringerung der Bevölkerungszahl um rd. 26 Tsd. Personen (-0,8%).
- In der Variante „**Boom**“ ergibt die Prognoserechnung eine Zunahme der Bevölkerung bis auf 3,498 Mio. im Jahr 2017; erst danach setzt der Rückgang ein. Insgesamt steigt die Bevölkerungszahl im Prognosezeitraum um rd. 100 Tsd. Personen (+2,9%).
- Die Variante „**Schrumpfung**“ weist bereits ab 2007 Bevölkerungsverluste auf, die sich im Prognosezeitraum auf rd. 110 Tsd. Personen (-3,2%) summieren.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Veränderung der Gesamt-Bevölkerungszahl in keiner der drei Varianten Besorgnis erregende Ausmaße annimmt. Anlass zum Handeln geben vielmehr die Verschiebungen im Altersaufbau sowie räumliche Umverteilungen der Bevölkerung.

Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerungszahl in Berlin 2002 bis 2020 (in Tausend)

| | Variante „Basis“ | | Variante „Boom“ | | Variante „Schrumpfung“ | |
|--------------------|------------------|-------------------------|-----------------|-------------------------|------------------------|-------------------------|
| | Bevölkerung | Veränderung in 5 Jahren | Bevölkerung | Veränderung in 5 Jahren | Bevölkerung | Veränderung in 5 Jahren |
| 31.12. | | | | | | |
| 2000 | 3.382 | | 3.382 | | 3.382 | |
| 2002 | 3.392 | | 3.392 | | 3.392 | |
| 2005 | 3.408 | + 26 | 3.409 | + 27 | 3.408 | + 26 |
| 2010 | 3.417 | + 9 | 3.452 | + 43 | 3.396 | - 12 |
| 2015 | 3.403 | - 14 | 3.492 | + 40 | 3.347 | - 49 |
| 2020 | 3.366 | - 37 | 3.492 | 0 | 3.282 | - 65 |
| 2002 - 2020 | - 26 | | +100 | | -110 | |
| 2002 - 2010 | + 25 | | + 60 | | + 4 | |
| 2010 - 2020 | - 51 | | + 40 | | - 114 | |

Bevölkerungsentwicklung in Berlin 1990 bis 2020 (in Tausend) in den drei Varianten



Altersstruktur

Der Alterungsprozess der Berliner Bevölkerung setzt sich fort. Das Durchschnittsalter der Berliner erhöht sich im Prognosezeitraum von 41,0 auf 43,6 Jahre. **In allen Prognosevarianten** verringert sich die Zahl der unter 45-jährigen, während die Zahl der älteren Bürger wächst. Den folgenden Angaben liegt die Basis-Variante zugrunde (siehe auch nachfolgende Tabellen).

- Jünger als 45 Jahre waren im Jahr 2002 noch 57,5% der Bevölkerung; im Jahr 2020 wird der Anteil der unter 45-jährigen nur noch 51,5% betragen.
- Bei den Kindern und Jugendlichen (0- unter 18 Jahre) setzen sich die Verluste mit insgesamt 60 Tsd. Personen (-11%) fort.
- Die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 18–65 Jahren wird sich um 113 Tsd. Personen (ca.-5%) verringern. Damit verbunden ist auch hier ein Alterungsprozess: Die Zahl der „jungen Erwachsenen“(18-25 Jahre), die für die Zukunftsentwicklung der Stadt von besonderer Bedeutung sind, wird sich um 51 Tsd. Personen (-17%) verringern, die Zahl der Erwerbsfähigen im Alter von 25-45 Jahren sinkt um -9,7%, während Anteil und Zahl der älteren Erwerbsfähigen (45-65 Jahre) um +4,9% steigen.
- Die Zahl der älteren Bürger (ab 65 Jahre) wird bis zum Jahr 2020 um knapp +28% zunehmen. Dann wird ihr Anteil von gegenwärtig 16% auf 20% gestiegen sein. Im Jahr 2020 werden in Berlin etwa 675 Tsd. Menschen leben, die 65 Jahre und älter sind (Ende 2002: 528 Tsd.). Besonders hoch wird der Anstieg bei den Personen im Alter von 75 und mehr Jahren ausfallen. Ihre Zahl wird um +53% von 223 Tsd. (6,6% der Gesamtbevölkerung) auf 341 Tsd. Personen (10,1%) ansteigen.

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen (in Tausend Personen)

Variante „Basis“

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|-------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 167,7 | 171,7 | 169,5 | 168,6 | 166,1 | 159,5 | -12,2 | -7,1 |
| 6 - unter 18 | 394,2 | 372,6 | 346,9 | 324,6 | 328,6 | 325,0 | -47,5 | -12,8 |
| 18 - unter 25 | 286,7 | 299,1 | 303,4 | 283,0 | 245,2 | 248,3 | -50,8 | -17,0 |
| 25 - unter 45 | 1.112,7 | 1.108,3 | 1.100,4 | 1.054,2 | 1.026,0 | 1.001,4 | -107,0 | -9,7 |
| 45 - unter 65 | 921,9 | 912,4 | 899,6 | 934,7 | 971,8 | 957,2 | 44,7 | 4,9 |
| 65 - unter 75 | 277,6 | 305,3 | 353,3 | 391,3 | 350,3 | 334,2 | 28,9 | 9,5 |
| 75 und älter | 221,4 | 223,0 | 235,2 | 260,3 | 315,2 | 341,2 | 118,2 | 53,0 |
| gesamt | 3.382,2 | 3.392,4 | 3.408,3 | 3.416,7 | 3.403,3 | 3.366,8 | -25,6 | -0,8 |

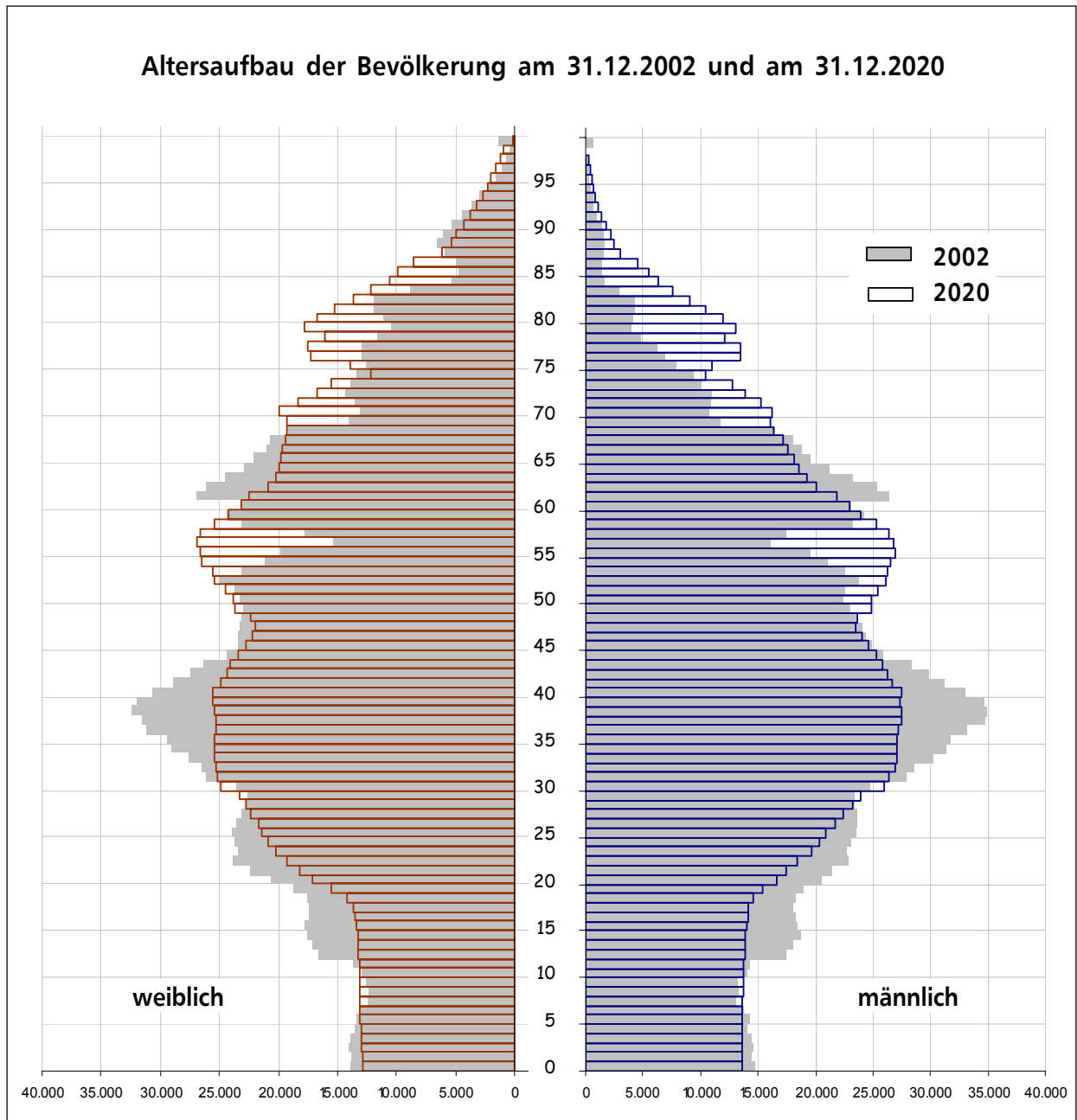
Variante „Boom“

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 167,7 | 171,7 | 169,6 | 170,4 | 171,9 | 168,6 | -3,1 | -1,8 |
| 6 - unter 18 | 394,2 | 372,6 | 347,0 | 327,1 | 333,4 | 330,9 | -41,7 | -11,2 |
| 18 - unter 25 | 286,7 | 299,1 | 303,6 | 291,1 | 261,6 | 266,3 | -32,8 | -11,0 |
| 25 - unter 45 | 1.112,7 | 1.108,3 | 1.100,8 | 1.070,9 | 1.073,7 | 1.073,9 | -34,5 | -3,1 |
| 45 - unter 65 | 921,9 | 912,4 | 899,8 | 938,9 | 981,7 | 971,9 | 59,5 | 6,5 |
| 65 - unter 75 | 277,6 | 305,3 | 353,2 | 392,1 | 352,8 | 337,9 | 32,6 | 10,7 |
| 75 und älter | 221,4 | 223,0 | 235,2 | 260,9 | 316,7 | 343,0 | 120,0 | 53,8 |
| gesamt | 3.382,2 | 3.392,4 | 3.409,1 | 3.451,5 | 3.491,9 | 3.492,4 | 99,9 | 2,9 |

Variante „Schrumpfung“

| Altersgruppe | 2000 | 2002 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | Veränderung 2002-2020 | |
|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|-------------|
| | | | | | | | absolut | in % |
| 0 - unter 6 | 167,7 | 171,7 | 169,4 | 167,3 | 162,0 | 152,9 | -18,8 | -10,9 |
| 6 - unter 18 | 394,2 | 372,6 | 346,9 | 323,0 | 324,8 | 319,3 | -53,2 | -14,3 |
| 18 - unter 25 | 286,7 | 299,1 | 302,8 | 278,9 | 237,4 | 239,6 | -59,4 | -19,9 |
| 25 - unter 45 | 1.112,7 | 1.108,3 | 1.100,6 | 1.043,1 | 995,0 | 954,8 | -153,5 | -13,9 |
| 45 - unter 65 | 921,9 | 912,4 | 900,1 | 933,0 | 964,7 | 944,5 | 32,1 | 3,5 |
| 65 - unter 75 | 277,6 | 305,3 | 353,3 | 390,9 | 348,7 | 331,3 | 26,0 | 8,5 |
| 75 und älter | 221,4 | 223,0 | 235,2 | 260,1 | 314,3 | 339,5 | 116,5 | 52,2 |
| gesamt | 3.382,2 | 3.392,4 | 3.408,3 | 3.396,2 | 3.347,0 | 3.282,0 | -110,4 | -3,3 |

Altersstruktur der Bevölkerung in Berlin 2002 und 2020 (Variante Basis)



Ausländer

Die Zahl der Einwohner mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit wird sich im Prognosezeitraum um +17% erhöhen. Dann werden rd. 520 Tsd. Personen in Berlin leben, die über einen ausländischen Pass verfügen. Der Ausländeranteil steigt von gegenwärtig 13,1% auf 15,5%.

Hier ist zu berücksichtigen, dass im Prognosezeitraum eine große Zahl von Ausländern eingebürgert werden wird. Diese werden in der Bevölkerungsstatistik und in den Bevölkerungsprognosen dann als deutsche Personen behandelt. Dieser Einbürgerungsprozess reduziert die Zunahme des Ausländeranteils.

Mit dem Gesetz zur Reform des Staatsbürgerschaftswechsels, das am 01.07.1999 in Kraft trat, wurde die Einbürgerung insbesondere von Kindern erleichtert. Derzeit ist noch immer nicht abzusehen, welche Auswirkungen die gesetzliche Neuregelung auf die Zahl der Einbürgerungen haben wird.

In der aktuellen Prognose liegt die durchschnittliche Zahl der Einbürgerungen der letzten Jahre den Berechnungen zum Ausländeranteil zugrunde.

Im Rahmen der Sozialen Stadtentwicklung werden u.a. Daten über Personen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit herangezogen, um Hinweise auf Konzentrationen von Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund zu erhalten. Es ist davon auszugehen, dass dieser Ansatz aus folgenden Gründen bei künftigen Betrachtungen zu relativieren ist:

- Immer mehr Personen mit Migrationshintergrund erhalten die deutsche Staatsangehörigkeit;
- Deutschstämmige Spätaussiedler sind wegen ihrer deutschen Staatsangehörigkeit statistisch nicht als Migranten zu identifizieren;
- Mit der Verfestigung der Hauptstadt-, Wissenschafts- und Dienstleistungsfunktionen Berlins zieht die Stadt vermehrt Ausländer an, die hier als Diplomaten, Studierende oder Geschäftsleute tätig sind und damit nicht in das verbreitete Migrationsbild passen.

Die Ergebnisse der aktuellen Prognoserechnung zu den nicht-deutschen Bevölkerungsteilen müssen unter diesen Vorbehalten interpretiert werden. Für künftigen Prognoserechnungen wird zu prüfen sein, ob die Untergliederung nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit noch sinnvoll ist.

Deutsche und ausländische Bevölkerung 2000-2020 (in Tausend Personen)

Variante „Basis“

| 31.12. | Berlin Gesamt | Deutsche | Ausländer | Ausländeranteil |
|------------------|----------------|---------------|-------------|-----------------|
| 2000 | 3.382,2 | 2.947,9 | 434,3 | 12,8 % |
| 2002 | 3.392,4 | 2.947,7 | 444,8 | 13,1 % |
| 2005 | 3.408,3 | 2.945,3 | 463,0 | 13,6 % |
| 2010 | 3.416,7 | 2.931,7 | 485,0 | 14,2 % |
| 2015 | 3.403,3 | 2.899,3 | 504,0 | 14,8 % |
| 2020 | 3.366,8 | 2.846,3 | 520,5 | 15,5 % |
| 2002-2020 | -25,6 | -101,4 | 75,7 | |
| 2002-2010 | 24,3 | -16,0 | 40,3 | |
| 2010-2020 | -50,0 | -85,4 | 35,5 | |

Deutsche und ausländische Bevölkerung 2000-2020 (in Tausend Personen)

Variante „Boom“

| 31.12. | Berlin Gesamt | Deutsche | Ausländer | Ausländeranteil |
|------------------|----------------|--------------|--------------|-----------------|
| 2000 | 3.382,2 | 2.947,9 | 434,3 | 12,8 % |
| 2002 | 3.392,4 | 2.947,7 | 444,8 | 13,1 % |
| 2005 | 3.409,1 | 2.945,9 | 463,2 | 13,6 % |
| 2010 | 3.451,5 | 2.951,2 | 500,3 | 14,5 % |
| 2015 | 3.491,9 | 2.948,0 | 543,8 | 15,6 % |
| 2020 | 3.492,3 | 2.908,6 | 583,7 | 16,7 % |
| 2002-2020 | 99,9 | -39,1 | 139,0 | |
| 2002-2010 | 59,0 | 3,5 | 55,5 | |
| 2010-2020 | 40,9 | -42,6 | 83,5 | |

Variante „Schrumpfung“

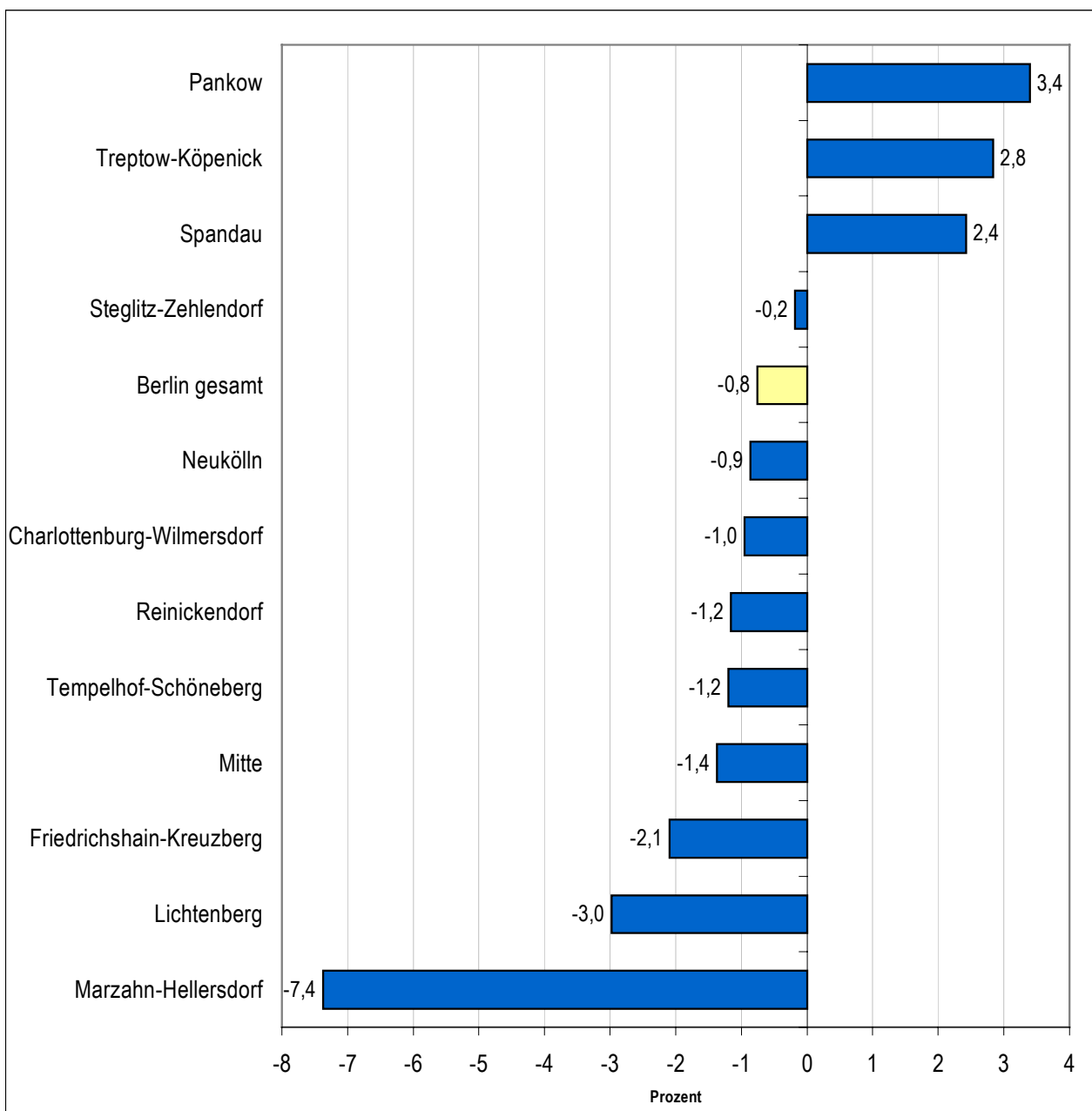
| 31.12. | Berlin Gesamt | Deutsche | Ausländer | Ausländeranteil |
|------------------|----------------|---------------|-------------|-----------------|
| 2000 | 3.382,2 | 2.947,9 | 434,3 | 12,8 % |
| 2002 | 3.392,4 | 2.947,7 | 444,8 | 13,1 % |
| 2005 | 3.408,2 | 2.944,9 | 463,3 | 13,6 % |
| 2010 | 3.396,2 | 2.923,7 | 472,5 | 13,9 % |
| 2015 | 3.347,0 | 2.876,5 | 470,5 | 14,1 % |
| 2020 | 3.282,0 | 2.814,1 | 467,9 | 14,3 % |
| 2002-2020 | -110,4 | -133,5 | 23,1 | |
| 2002-2010 | 3,8 | -24,0 | 27,8 | |
| 2010-2020 | -114,2 | -109,5 | -4,7 | |

3.3.2 Ergebnisse für die Berliner Bezirke

Die Entwicklung von Bevölkerungszahl und -struktur wird in den Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. In drei Bezirken steigt die Bevölkerungszahl an, in den anderen neun sinkt sie. Besonders drastisch ist der Rückgang in Marzahn-Hellersdorf mit -7,4 Prozent. Der größte Zuwachs bis 2020 wird für den Bezirk Pankow mit +3,4 % erwartet. Hinter den Gesamtergebnissen für die „Großstadt“-Bezirke können differenzierte und z.T. gegenläufige Entwicklungstendenzen in den einzelnen Ortsteilen stehen. So resultiert z.B. die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf aus anhaltenden Verlusten in den Großsiedlungen im Norden bei gleichzeitiger weiterer Bevölkerungszunahme in den durch Einzelhaus-Bebauung geprägten Nachverdichtungsbereichen im Süden des Bezirks.

Die vorgesehene Aufbereitung der Prognoseergebnisse auf Ebene der planerischen Mittelbereiche wird die Entscheidungsgrundlagen insbesondere für die bezirkliche Standort- und Ressourcenplanung verbessern.

Prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahl der Berliner Bezirke 2002 bis 2020



Bevölkerungszahl in den Berliner Bezirken 1991 bis 2020

| | Mitte | Friedrichsh. Kreuzberg | Pankow | Charlottenbg Wilmerdorf | Spandau | Steglitz- Zehlendorf | Tempelhof- Schöneberg | Neukölln | Treptow- Köpenick | Marzahn- Hellersdorf | Lichtenberg | Reinicken- dorf | Berlin |
|---|--|----------------------------|----------------------------|----------------------------|--------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|----------------------------|-----------------------------|
| 31.12. | Bevölkerung absolut in 1.000 (Prognosevariante Basis) | | | | | | | | | | | | |
| 1991 | 342,2 | 262,6 | 303,3 | 331,4 | 223,5 | 288,3 | 345,2 | 309,4 | 212,2 | 291,7 | 287,0 | 249,4 | 3.446,3 |
| 2000 | 320,2 | 250,2 | 336,9 | 316,2 | 223,9 | 288,3 | 338,1 | 306,1 | 231,0 | 263,7 | 261,8 | 245,6 | 3.382,2 |
| 2002 | 322,9 | 254,1 | 345,6 | 315,5 | 226,0 | 288,4 | 337,0 | 307,3 | 233,0 | 256,0 | 260,5 | 246,2 | 3.392,4 |
| 2005 | 323,1 | 255,1 | 353,6 | 315,8 | 228,4 | 289,5 | 337,5 | 308,3 | 237,4 | 252,1 | 259,9 | 247,6 | 3.408,3 |
| 2010 | 323,0 | 254,6 | 360,0 | 316,1 | 231,2 | 290,7 | 337,7 | 308,8 | 241,2 | 246,5 | 258,5 | 248,3 | 3.416,7 |
| 2015 | 321,3 | 252,4 | 360,9 | 315,2 | 232,3 | 290,3 | 336,3 | 307,5 | 242,0 | 241,7 | 256,5 | 246,8 | 3.403,3 |
| 2020 | 318,4 | 248,8 | 357,3 | 312,5 | 231,5 | 287,8 | 332,9 | 304,7 | 239,6 | 237,1 | 252,7 | 243,3 | 3.366,8 |
| Veränderungen absolut / in Prozent | | | | | | | | | | | | | |
| 2002- 2020 | -4,4 -1,4 | -5,3 -2,1 | 11,7 3,4 | -3,0 -1,0 | 5,5 2,4 | -0,5 -0,2 | -4,0 -1,2 | -2,7 -0,9 | 6,6 2,8 | -18,9 -7,4 | -7,8 -3,0 | -2,9 -1,2 | -25,6 -0,8 |
| 2002- 2010 | 0,1 0,0 | 0,5 0,2 | 14,4 4,2 | 0,6 0,2 | 5,2 2,3 | 2,3 0,8 | 0,8 0,2 | 1,5 0,5 | 8,3 3,5 | -9,5 -3,7 | -2,0 -0,7 | 2,1 0,9 | 24,3 0,7 |
| 2010- 2020 | -4,5 -1,4 | 5,8 -2,3 | -2,6 -0,7 | -3,6 -1,1 | 0,3 0,1 | -2,9 -1,0 | -4,8 -1,4 | -4,2 -1,4 | -1,7 -0,7 | -9,4 -3,8 | -5,8 -2,2 | -5,0 -2,0 | -50,0 -1,5 |